



Ed.e Poldini.
A. F. Seligmann.
Der Vagabund und die Prinzessin.
Musikalien-
und
Bühnenverlag
Josef Weinberger
Leipzig
Karlstraße 10.
Wien
I., Maximilianstraße 11.

Der Vagabund

Der Vagabund und die Prinzessin

und die Prinzessin

Opernspiel in einem Akt

von

Ed. Poldini

Text nach Andersen

von

Adalbert Franz

A. F. Seligmann.



Preis Mk. —·40.

Ausschließliches Verlagseigentum für alle Länder:
Musikalien- und Bühnenverlag Josef Weinberger
Leipzig
Karlstraße 10.
Wien
I., Maximilianstraße 11.

Teuerungszuschlag 30%.

Personen.

Der König	Bariton.
Die Prinzessin	M.=Sopran.
Der Prinz	Tenor.
Der Gesandte	Tenor.
Der Hofastrolog	Baß.

Hofdamen, Kavaliere, Ritter, Gefolge, Volk.



Erste Szene.

(Kiesplatz vor dem Königsschlosse, rückwärts durch ein goldenes Barockgitter geschlossen, das aber eine Aussicht in eine freundliche, bewohnte Landschaft ermöglicht. Links das Schloß mit vorgebauter Terrasse, von der eine breite Freitreppe auf den Platz herabführt. Rechts verschnittene Baumgruppen mit Statuen usw. — Auf der Terrasse der König und die Prinzessin auf Thronsesseln. Um sie der Hofstaat, Kavaliere, Damen usw. am Fuß der Terrasse, auf den untersten Stufen der Gesandte, hinter ihm halbkreisförmig aufgestellt sein Gefolge, Ritter usw.

Gesandter.

Der edle Prinz von Pallagonien
Entsendet mich aus fernem Land!
Dem größten König und der schönsten Dame
Geb' ich nun in Ehrfurcht sein Begehr' bekannt:
(zur Prinzessin gewendet).
Durch Euren Reiz, den er im Bild erschaute,
Ward allsogleich sein Herz vor Liebe wund.
Nur Eure Hand, Prinzessin, kann ihn heilen,
Reicht Ihr sie ihm zum trauten Ehebund.
Ja, soll der Arme nicht Kummers sterben,
Gestattet ihm, um Euch zu werben,
Und nehmt mit wohlgewog'nem Sinn
Die Gaben, die er sendet, hin.

(Er winkt. Im Gefolge öffnet sich eine Gasse. Ein sehr großer Rosenstrauch mit vielen blühenden Rosen in einem silbernen Kübel wird hereingetragen.)

Der Hofstaat.

O seht, ein Rosenstrauch so schön
Wie man noch keinen hat geseh'n:
Wie süßer Balsam füllt die Luft
Der zarten Blüten Würzeduft.

Gesandter.

Hier dieser Baum, der hundert Rosen trägt,
Der Prinz hat ihn Höchstselbst gepflegt;

Und Wort und Lied, das Euer Ohr ergötzt,
Hat er Höchstselbst gedichtet und gesetzt.
Spielmann, tritt vor! Dein Lied laß nun erklingen
Zum Ohre nicht allein, zum Herzen soll es dringen!

(Der Prinz als Sänger verkleidet tritt vor.)

Prinz.

Süße Rose, düfteschwere,
Holde Blumenkönigin,
Zieh' ins ferne Land zu deiner allerschönsten Schwester hin,
Sag' ihr, wie ich Armer leide,
Sag' der holden Zauberin,
Daß ich ihr zu Füßen lege, was ich habe, was ich bin.
Holde Blumenkönigin!
In der Blumensprache sag' ihr's
(Wohl versteht sie ihren Sinn),
Denn sie ist ja selbst der Blumen und der Herzen Königin.
Deine Düfte mögen's hauchen,
Deine Farben sollen's glüh'n,
Und in meinem wunden Herzen wird die Hoffnung neu erblüh'n,
Holde Herzenskönigin!

(Die Prinzessin bleibt unbewegt. Der König steigt ein paar Stufen herab. Er und der Hofstaat betrachten die Blumen.)

Die Damen und die Herren.

Superbe Blumen!
Wirklich magnifique!
Und das Gedicht, wie reizend!
Wirklich äußerst schick!

Der König
(zur Gesandtschaft).

Schön' Dank, ihr Herr'n, für die bezeigte Ehre,
Und den damit verbundenen Kunstgenuß!
Ich wüßte nicht, was einzuwenden wäre . . .
Doch was sagt dazu unser Astrologus?

Astrolog

(schreitet feierlich gegen die Mitte).

Frieden herrscht am Himmelsrund!
Mars und Venus sind im Bund,
Reicht ein Brautpaar sich die Hände,
Führt's zum vorbestimmten Ende.

König

(zur Prinzessin, die inzwischen aufgestanden ist und den Rosenstrauch durch die Lorgnette gemustert hat).

Je nun, mein Kind! Sprich, willigst du ein?

Gesandter und **Prinz.**

Kein schön'rer Tag wird je im Leben des Prinzen sein!

Prinzessin

(zeremoniös und spitz).

Ich will's gesteh'n, ich bin etwas verwirrt,
Und muß, soll ich Euch Antwort geben, schwanken.
Mag sein, daß mich nur was dabei beirrt,
Doch find ich nicht die rechte Art zu danken.
An den Geschenken, die man mir gesandt,
Hätt' einen Prinzen ich schwerlich je erkannt.
Rosen pflegt sonst der Gärtner zu züchten;
Gedichte, Musik und solche Sachen, —
Mein Herr Gesandter, laßt Euch berichten:
Die macht kein Prinz, die l ä ß t er machen!
Und soll aus dem, was ich sehe, erraten
Wes Stand's er sei, der begehrt meine Hand,
So ist's wohl, so schließ' ich aus seinen Taten,
Ein Gärtner, Verseschreiber oder Musikant!

Ich will's gesteh'n (usw. wie oben).

(Die Prinzessin geht ins Schloß. Die Hofdamen folgen.)

Der König.

Ihr Herr'n — es tut mir leid!
Ich hoffe — ihr — verzeiht — —

(Geht ins Schloß, vom Hofstaat gefolgt. Die Gesandtschaft entfernt sich durch das Gittertor.)

Gesandter

(bleibt mit dem Prinzen zurück).

Was sagt Ihr nun, mein Prinz?

Prinz
(ebenso).

Ich bin empört!

Gesandter.

Ein regelrechter Korb!

Prinz.

's ist unerhört!

Beide.

Wir können uns doch so etwas nicht bieten lassen!
Morbleu! Wenn ich beleidigt bin, ist nicht mit mir zu spaßen!
Dieser Hochmut wird gebeugt
Eh' der Tag zu End' sich neigt.
(Beide rasch ab.)

Zweite Szene.

(Während des folgenden Menuetts kommen Pagen aus dem Schlosse und tragen den Rosenstrauch in den Hintergrund. Darauf erscheint eine Hofdame auf der Terrasse, ihr folgen mehrere andere.)

Dialog.

1. Hofdame
(nachdem sie Umschau gehalten).

Nun, die sind abgeschafft!

2. Hofdame.

Das will ich meinen!

1. Hofdame.

Die Luft ist rein.

2. Hofdame
(zurückrufend).

Die Hoheit kann erscheinen!

(Prinzessin, im Gespräch mit mehreren Damen erscheint.) [Es ist darauf zu achten, daß die Prinzessin, wie ihr Hofstaat, bis gegen Schluß der dritten Szene einen etwas etikettenmäßig gespreizten Ton festhalten, ohne in die Karikatur zu fallen.]

3. Hofdame
(zur Prinzessin).

War es nicht hart, die Armen so zu kränken?

Prinzessin.

Wer heißt ihn, Lieder mir und Rosen schenken?
Die jeder Schäfer seinem Mädchen spendet,

Wenn er ihr seines Herzens Grüße sendet?
Was scheidet dann, wenn nicht aparte Feinheit,
Den wahren Adel von des Plebs Gemeinheit?
(Die Damen bezeugen ihren Beifall.)

Prinzessin.
Was tun wir nun? Schlagt irgend etwas vor!

Alle.
Ach ja!

Eine Dame.
Beliebt Eu'r Hoheit eine Promenade?

Prinzessin.
Das ew'ge Einerlei! Sonst wißt ihr nichts?

Eine ältere Dame.
Vielleicht darf ich Euch etwas lesen?

Prinzessin
(gelangweilt abwehrend).
Nein!

Alle
(mit geheucheltem Bedauern).
Wie schade!

Prinzessin.
Ich weiß etwas; wir spielen Blindekuh!

Alle.
Ei! Das ist lustig! Kommt alle herzu!

Prinzessin.
Seid ihr beisammen? Keine fehlt?
Attention! Es wird abgezählt.
Da stellt euch auf und haltet Ruh'!
Und wer zuletzt bleibt, ist Blindekuh!
(Die Damen stellen sich auf. Die Prinzessin zählt ab.)

Prinzessin.
Eins, zwei, drei,
Hicke, hacke Heu!
Lirum larum Haberstroh!
Trifft der Jäger, ist er froh.

Reit' der Reiter über'n Graben
Fällt er 'nein, so muß er's haben
Plumps! Liegt er drin.

(Die letzte die abgezählt wird, ist eine ältere Dame. Alle lachen vergnügt, springen und klatschen in die Hände. Man bindet ihr ein Tuch um die Augen, die Prinzessin und die andern schließen einen Kreis um sie.)

(Musik.)

(Inzwischen sieht man hinter dem Gitter den Prinzen zerlumpt, etwa in der Art der Savoyarden gekleidet, ein Wägelchen hinter sich herziehen, von einer Menge Kinder und Volks begleitet. Er bleibt stehen. Alles drängt sich um ihn. Man hört eine Leierkasten-Melodie, lautes Lachen und Jubeln. Die Hofdamen werden allgemach aufmerksam, laufen zum Gitter und sehen hinaus.)

Prinzessin
(sieht sich um).

Was ist denn das?

Die Hofdamen
(laufen zum Gitter).

Ach allerliebst, ach reizend, ach scharmant.

Prinzessin.

So sagt doch was?

Die Hofdamen
(wie oben.)

Ein Spielzeug, ach wie nett, wie amüsant.
Lebend'ge Puppen hat er, groß und klein!

Prinzessin.

Nein, was ihr sagt, das muß ich seh'n!
Macht mir da Platz! Laßt mich oben steh'n.

(Sie steigt auf den steinernen Unterbau des Gitters und sieht zwischen den Stangen durch. Inzwischen spielt der Leierkasten immer weiter.)

Prinzessin.

Das ist zu niedlich! Ruft den Mann herein!

Alle
(zum Tor laufend, das sie öffnen, rufen durcheinander).

He, hallo!
Tritt ein, zeig' uns dein Puppenspiel!
Sollst Trinkgeld haben, reichlich, viel!

Dritte Szene.

Der Prinz

(etwas derb, aber nicht zu tölpisch in seinen Bewegungen, erscheint, das Wägelchen nach sich ziehend. Er rückt den Hut).

Schön guten Abend wünsch' ich euch!
Mein Puppenspiel seht ihr sogleich.

(Er hat den Kasten aufgedeckt.)

Ja, dieser Kasten, der hier vor euch steht,
Ist gar eine große Rarität.

(Drückt auf einen Knopf.)

Verehrtes Publikum! Du siehst allda
Die Tragoedia
Von der schönen Schäferin und ihren zwei Galanen,
Und wie sie alle drei ein böses Ende nahmen.

(Er zieht den Vorhang auf.)

(Während des folgenden Gesanges spielen sich auf der Puppenbühne die Ereignisse in der hier angegebenen Weise ab.)

(Die Schäferin schläft auf einer Rasenbank.)

Seht die schöne Phyllis schlafend
Auf den Rasen hingestreckt,
Bis der allzukühne Schäfer
Sie mit einem Kusse weckt.

(Philidor erscheint, betrachtet und küßt sie. Sie erwacht und gibt ihm eine Ohrfeige. Er fällt vor ihr auf die Knie. Sie weist ihn ab. Er verschwindet. Sie schläft wieder ein.)

Sie verschmäht das zarte Werben.
Philidor zieht ab und weint,
Als mit ein'mal Pulcinello
Fröhlich auf dem Plan erscheint.

(Er schlägt mit der Pritsche auf den Boden. Sie erwacht, sieht ihn, beginnt zu lachen. Er führt allerlei Kapriolen auf, wirft sich ihr zu Füßen; sie zupft ihn am Ohr, er küßt sie. Sie läßt sich's gefallen, und geht kokett mit Kußhändchen ab.)

Seine Späße, seine Possen
Haben sie schon halb besiegt
Und sie duldet, daß der Lose
Schmachtend ihr zu Füßen liegt.

(Philidor, der alles mit ansah, erscheint, fordert Pulcinello zum Kampf.)

Plötzlich tritt der Abgewies'ne
Racheschnaubend auf ihn zu,

Worte werden rasch zu Taten
Und der Kampf entbrennt im Nu.
(Sie prügeln sich mit Knütteln. Jeder holt zu einem großen Schlage aus, welcher sie gegenseitig und gleichzeitig in der Mitte der Länge nach entzweibricht.)
Ha! Welch fürchterliches Ende!
Welcher Jammer, welche Not!
Keiner wollt' vom Platze weichen,
Nun sind beide mausetot.
(Phillis erscheint, sieht das Unheil und sinkt zwischen beiden tot zu Boden.)
Und die ahnungslose Schöne,
Die zum Rendezvous erscheint,
Stirbt vom Schrecken jäh getroffen —
Alle drei das Grab vereint.
(Der Prinz läßt den Vorhang fallen und tritt vor.)
Ja, es rächt, das laßt euch sagen,
Die verschmähte Liebe sich;
Solches Spiel mit Männerherzen
Endet schlimm gemeiniglich.
(Alle lachen und applaudieren entzückt.)

Alle.

Bravo, bravo! Das war schön.

Dialog.

Prinzessin

(die abseits gestanden, zu den Damen).
Das ist zu hübsch, das muß ich kaufen:
He! Geht und sagt dem fremden Mann,
Daß ich den Kasten haben will.

Alle.

Ei, das ist herrlich,
Das ist famos!

Prinzessin.

Still!
Fragt ihn, was ihm das Spielzeug wert!
Ich zahle ihm, was er begehrt.
(Einige Damen nähern sich dem Prinzen, der sich inzwischen scheinbar teilnahmslos an seinem Kasten zu schaffen gemacht hat.)

Die Hofdamen.

Wieviel verlangt Ihr für das Ding?
Sind Euch zehn Taler zu gering?

Prinz.

Ei, meinen Kasten verkauf' ich nicht
Und wenn man mir dreißig Taler verspricht!

Die Hofdamen.

So sagt doch nur, wieviel Ihr wollt?
Fünfzig Taler in blankem Gold?

Prinz.

Fällt mir nicht ein. Und wenn ich's gebe,
Dann nicht für Geld und gute Wort'!

Die Hofdamen.

So sagt, was wollt Ihr dafür haben?

Prinz

(vortretend und auf die Prinzessin zeigend).

Sechs Dutzend Küsse von der Dame dort!

Alle

(fahren entrüstet zurück, untereinander).

Ah! Frechheit; unverschämt!

Prinzessin

(geht auf ihn zu, sieht ihn scharf an, etwas verwirrt, faßt sich aber bald).

Ist er bei Trost?
Wie kommt Ihm so was in den Sinn?
Weiß Er denn, was Er sich untersteht?
Weiß Er, daß ich die Prinzessin bin?

Prinz.

Bin weit in der Welt herumgekommen,
Hab' manches Mädel beim Kopf genommen;
Nur eins noch fehlt mir, daß Ihr's wißt!
Ich hab' noch keine Prinzessin geküßt!

Die Hofdamen

(durcheinander).

Nein, diese Frechheit! — Hört nur, wie er spricht!
Ei nun! Er ist so übel nicht! —

Seht nur die schönen Augen! —
Die möchten manchem Mädchen taugen.

(Die Prinzessin steht abgewandt, mit ihrer Entrüstung kämpfend. Pause. Sie wendet sich plötzlich um, gebieterisch nach dem Gartentor zeigend.)

Prinz.

Ihr wollt nicht, seh' ich! — Nun, ganz schön!
Da kann ich mitsamt meinem Kasten geh'n.

(Wie er wegfahren will, ertönt die Leierkasten-Melodie. Inzwischen ist es dunkler geworden.)

Prinzessin.

Halt! Bleib' er hier und hör' er noch!

Prinz.

Nun seht: Ihr überlegt's Euch doch!

Prinzessin.

Ich will Ihm einen Vorschlag machen:
Er läßt mir da seine Siebensachen
Und er bekommt, anstatt von mir,
Die Küsse von meinen Damen hier.

Die Hofdamen

(durcheinander).

Prinzessin! Nein! Was fällt Euch ein?
Das schickt sich nicht! Das darf doch nicht sein.

Prinz

(zornig, zur Prinzessin).

Von E u ch — und keiner andern!
Und sagt Ihr nein —
Es muß ja nicht sein!
So kann ich auch wieder weiter wandern.

(Die Hofdamen ziehen sich mit den Ausdrücken des Bedauerns zurück. Die Prinzessin kämpft innerlich. Der Prinz rüstet sich zum Fortgehen. Inzwischen ist es ganz dunkel geworden.)

Prinzessin

(plötzlich).

Ich tu's! Hört, Mann! Ich bin bereit!

Alle Hofdamen

(halblaut, erregt).

Sie tut's! Sie tut's! Ei, das ist gescheit!

Prinz.

Nun also! Das freut mich wirklich sehr!

Prinzessin

(zu den Hofdamen).

Und ihr stellt euch her!
Daß niemand was sieht,
Und zählt die Küsse
Deutlich mit!
Was liegt denn schließlich auch daran?
Was ist mir überhaupt ein Mann?

(Sie geht nach kurzem Zögern auf den Prinzen zu, der sich an den Rand des Wägelchens gesetzt hat und die Arme ausbreitet. Sie hält die Hände auf dem Rücken. Die Damen stellen sich um beide und breiten ihre Kleider aus.

Prinz.

Achtung! Ich fange an!

(M u s i k.)

Die Hofdamen

(zählen leise).

1, 2, 3, 4,
5, 6, 7, 8.

Prinz.

H a l t! Bitte ordentlich zu küssen,
Sonst werden wir nochmals beginnen müssen.
Ihr zählt da acht, ich hab' erst sieben,
Da bin ich um eins zurückgeblieben.
So wird der Handel nicht gemacht!
Ich bitte deutlich um Nummer acht!

(Küßt sie laut.)

Alle.

8!
9, 10, 11, 12 usw.

Prinzessin

(läuft in den Vordergrund).

Ach, wie er küßt, mit welchem Feuer!
Zahl' ich da nicht das Spielzeug allzuteuer?
Mir klopft das Herz es glüh'n die Wangen,
Hätt' ich lieber gar nicht angefangen.

Sei still, mein Herz, und gib dich drein,
Es wird ja bald vorüber sein.

(Sie wendet sich wieder dem Prinzen zu. Die Hofdamen kommen aus dem Takt und zählen immer mehr durcheinander, geraten in wachsende Verwirrung und zanken schließlich lärmend, indem sie sich gegenseitig berichtigen, wobei die einen mehr, die anderen weniger gezählt haben wollen.)

(Inzwischen ist der König im Schlafrock auf die Terrasse getreten, einen Armleuchter in der Linken, unter dem rechten Arm ein Kopfkissen. Er sieht hinab und ruft.)

König.

Was gibt's denn da unten?
Ich höre was.

Vierte Szene.

(Aus dem Schloß kommen immer mehr Leute, einige mit Laternen oder Leuchtern, und auch die fremde Gesandtschaft kehrt durch das Gittertor zurück, die Hofdamen zählen eifrig weiter.)

König.

Potztausend noch einmal!
Das geht denn doch schon über'n Spaß!

(Er winkt. Aus der Tür kommen der Astrolog und ein paar Herren vom Hofstaat. Der König steigt behutsam die Treppe herab und nähert sich der Gruppe.)

Chor.

Was gibt's?
Was ist's?
Ja, was geschah?!

König

(wütend, er wirft das Polster in den Kreis).

Die beiden küssen sich da!

Chor.

Ha!!

(Die Hofdamen stieben schreiend auseinander. Man sieht die Prinzessin auf den Schoß des Prinzen herabgezogen und an seiner Schulter lehnend. Jetzt springt sie auf, bedeckt schluchzend ihr Gesicht. Der Prinz bleibt ruhig sitzen.)

König, Gesandter, Astrolog, Chor
(ganz fassungslos).

Nein, was man heutzutag erleben kann,
's ist kolossal! 's ist ein Skandal!

(Die Prinzessin will sprechen.)

König.

Kein Wort, ich bitte sehr!
Du bist mein Kind nicht mehr!

Prinzessin.

So hört mich doch an!
Sagt, was ich getan!

König
(will sie nicht hören).

Mit jenem Vagabunden,
Den auf der Straße du gefunden,
Geh' auf der Stell'
Hinaus zum Haus!
Und niemals mehr betrittst du meine Schwell'!

(Mit gebieterischer Handbewegung ab.)

(Die Prinzessin sinkt voll Verzweiflung auf das Puppenwägelchen. Der Prinz steht hinter ihr. Alle ab außer der Prinzessin und dem Prinzen.)

Fünfte Szene.

(Die Prinzessin steht allein inmitten der Bühne und weint. Es ist wieder dunkel. Allmählich bricht der Mond aus den Wolken. Der Prinz steht in den dunkeln Mantel gehüllt hinter ihr und sieht sie unbeweglich an.)

Der Prinz.

Noch ist der Strafe Maß nicht voll,
Die deinen Hochmut treffen soll!
Bereust du auch, so ist's zu spät.
Sieh her! Ich bin der Prinz, den du verschmäht!

(Wirft Hut und Mantel ab. Er steht in prächtiger Gewandung vor ihr. Der Mond tritt gänzlich hervor und beleuchtet ihn.)

Du hast gehöhnt, verlacht mich und verachtet,
Als ich nach deiner Liebe hab' geschmachtet,
Hast Lied und Rose nicht geehrt;
Ein Spielzeug war dir's aber wert,

Daß ein Zigeunerstrolch, ein Vagabund
Drum durfte küssen deinen Mund?
Nun trag' auch das, was du heraufbeschworen,
Die Heimat hast du und auch mich — verloren!

(Er schreitet zum Tor hinaus. Sie will ihm folgen, bleibt aber, von ihm zurückgewiesen, stehen, gerade vor dem früher hingestellten Rosenstrauch.)

Prinzessin

(nach einer Pause).

Da steh' ich nun wie eine Magd,
Die man von Haus und Hof gejagt,
Hab' keinen Vater, krieg' keinen Mann,
Was fang' ich arme Prinzessin an?

(Sie pflückt eine Rose und küßt sie.)

O, Rose, düfteschwere
Du, der Liebe Königin!
Führ' mich zu ihm in die Ferne hin!
Zu ihm!
Zu ihm!
Sag' ihm was ich leide, wie ich elend bin!

(Der Prinz ist hinter einer Säule des Tores stehen geblieben, hört lächelnd die letzten Worte, kommt dann, ohne von der Prinzessin bemerkt zu werden, zurück, und hält ihr plötzlich die Augen zu. Erschrocken wendet sie sich um und starrt ihn an. Kurze Pause.)

Prinz

(spricht, vorwurfsvoll, aber sehr mild und innig).

Nun? Siehst du ein, daß du ein Dummchen warst?

Prinzessin

(nickt, erregt).

Prinz.

Und —
(nimmt sie bei der Hand, ganz leise)
magst du mich jetzt?

Prinzessin.

Ach!
Ich liebe dich!

(Vorhang.)

Bunte Musik, Band I.

Ein neues Musik-Prachtalbum von ganz unvergleichlichem Inhalt und außerordentlicher Billigkeit.
Umfang: 200 Seiten :: Preis: M 6.— = K 7.20 netto.

INHALT:

Klassische und Salonmusik:

W. A. Mozart:	Rondo aus der „Kleinen Nachtmusik“
Fr. Couperin:	Andantino Grazioso
Franz Schubert:	Deutsche Tänze
Franz Liszt:	„Pusztawehmut“
P. J. Tschaikowsky:	„Herbstlied“
Georges Bizet:	Farandole aus „Arlesienne“
Alfons Czibulka:	„Frauenlist“-Gavotte
Oscar Straus:	Polka Marionettes

Opernmusik:

Richard Wagner:	Vorspiel zum dritten Akt der „Meistersinger“
Fr. Smetana:	Einzug u. Tanz der Komödianten aus „Verkaufte Braut“
Ignaz Brüll:	Ouvertüre zu „Gringoire“
Erm. Wolf-Ferrari:	Tanz der Kammoristen aus „Schmuck der Madonna“
Wilhelm Kienzl:	Sarabande und Menuett aus „Kuhreigen“

Lieder:

Richard Wagner:	„Träume“ aus den Wesendonck-Liedern
Gustav Mahler:	„Die zwei blauen Augen“ aus dem Zyklus „Lieder eines fahrenden Gesellen“
Fritz Fürst:	„Der Wagen rollt“
Franz Lehár:	Trutzlied aus dem Liederzyklus „Aus eiserner Zeit“

Operetten und Tänze:

Johann Strauß.	Entreakt aus „Jabuka“
Franz v. Suppé:	Ouvertüre zur Operette „Das Modell“
Karl Millöcker:	Apajune-Marsch a. d. Oper. „Apajune, d. Wassermann“
Karl Zeller:	Weingeisterwalzer a. d. Operette „Der Kellermeister“
Franz Lehár:	„Wenn zwei sich lieben“, Lied aus der Operette „Der Rastelbinder“
C. M. Ziehrer:	„Unsere Edelknaben“, Walzer
Dominik Ertl:	Hoch- und Deutschmeister-Marsch
Edmund Eysler:	Wanderlied aus der Operette „Bruder Straubinger“
Emmerich Kálmán:	„Ich tanz' mit dir ins Himmelreich“, Tanzlied aus der Operette „Der Zigeunerprimas“
Eduard Kremser:	Alt-Wien-Walzer
B. Granichstädten:	Pagodenlied aus der Operette „Bub oder Mädel“
Leo Fall:	„Brüderlein fein“-Walzer
Edmund Eysler:	Entree des Torelli aus der Operette „Künstlerblut“
C. M. Ziehrer:	„Der Traum eines österreichischen Reservisten“, großes Potpourri
J. Löti:	„Der Zinnhusar“, Lied
V. Herbert:	Serenade „Dich lieben, dich verehren“
John Paulton:	„Aus dem Dollarlande“

Die populärsten amerikanischen Lieder und Märsche, darunter:

1. Sloane:	„Meine Lilly“
2. Fr. v. Bowers:	„Weil ich dich liebe“
3. John Stromberg:	„Rosie“
4. Harry Webster:	„Die lustigen Neger“
5. Will Marion:	„Liebesabenteuer“
6. Howard Whitney:	„Mosquitosparade“
7. Sloane:	„Der Adjutant“

Bisheriger Einzelpreis obiger Musikwerke mindestens 60 Kronen.

Band II in Vorbereitung.

Zu beziehen vom Verlage Josef Weinberger, Leipzig, Karlstraße 10, Wien, I., Maximilianstr. 11 sowie durch alle Musikalienhandlungen.

Waldheim-Eberle A. G.

